

Haskia – es war Liebe auf den ersten Blick...

Arno Tschudi



Ich bin Arno Tschudi und das ist meine Führhündin Haskia. Bei uns beiden war es Liebe auf den ersten Blick. Als ich vor zwei Jahren an einem Samstag im Oktober 06 mit meiner Familie nach Goldach zu einem Vorstellungsgespräch zur OBS fuhr, kam mir dieser wilde, schwarze Labrador entgegen und ich wusste, genau dieser musste es sein. Damals war Haskia knapp ein Jahr alt.

Haskia lebte aber zu dieser Zeit noch in der Patenfamilie in St.Margrethen. Es war Zufall oder Schicksal, dass ich sie genau an diesem Oktobertag in der Stiftung antraf. Die Ausbildung zum Blindenführhund hat sie dann erst im Februar 07 angefangen und so musste ich noch bis Ende August 07 auf sie warten. Während dieser Zeit durfte ich Haskia aber an einigen Wochenenden zu mir nehmen. Meine Familie und ich konnten sie so ein bisschen besser kennen lernen. Und jetzt habe ich Haskia bereits ein Jahr bei mir. Sie ist immer noch sehr lebhaft und verspielt. Doch sie passt wunderbar in unsere Familie und ist gar nicht mehr wegzudenken. Haskia hat mir wieder ein Stück Freiheit zurückgegeben. Sie führt mich überall hin und ich bin nicht mehr nur auf die Hilfe von Dritten angewiesen. Dank Haskia und meinem kleinen Sehrest bin ich wieder mobil.

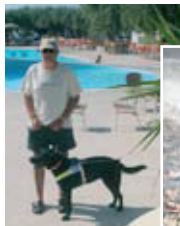
Unsere Sommerferien verbrachten wir dieses Jahr zusammen mit Haskia in Griechenland. Für uns waren diese Ferien mit Kindern, Flug und Hund ein Experiment.

Die ganze Familie wurde am Flughafen sehr zuvorkommend empfangen. Wir durften zusammen mit Haskia als erste an Bord gehen. Die Fluggesellschaft hat für Haskia sogar einen eigenen Sitzplatz reserviert, damit sie genug Platz am Boden hatte. Während des Fluges hat sich mein Vierbeiner vorbildlich verhalten, so wie es sich für einen Blindenführhund gehört.

Anfangs hatten wir Schwierigkeiten, in Griechenland ein Hotel zu finden, wo Hunde über 6 kg erlaubt waren. Da Haskia ein fester Bestandteil unserer Familie geworden ist, wollten wir auch in den Ferien nicht auf ihre Hilfe und Gesellschaft verzichten.

In Rhodos haben wir dann ein sehr schönes und vor allem sehr hundefreundliches Hotel gefunden, das wir jederzeit bestens weiterempfehlen können. Haskia konnte

jeden Tag im Meer schwimmen gehen. Es gab am Strand genug Platz, um mit dem Hund ungestört zu planschen.



Meine Führhündin konnte problemlos mit in den Speisesaal und wurde überall freundlich und bewundernd empfangen,

was sie natürlich schwanzwedelnd zur Kenntnis nahm. Sogar die Hitze hat sie sehr gut vertragen, wenn man bedenkt, dass das Thermometer manchmal 38 Grad anzeigte.

Unsere Ferien, die wir anfangs mit etwas Skepsis angetreten haben, waren wunderschön. Unser Experiment hat sich gelohnt!

Manche Menschen vergessen leider, dass ein Führhund für eine sehbehinderte Person ein Hilfsmittel ist, wie zum Beispiel ein Rollstuhl für einen Gehbehinderten. Sie stellen dann viel zu grosse Ansprüche an das Tier und akzeptieren es auch nicht überall. Ich danke allen Mitmenschen, die nicht Mitleid, sondern Verständnis für meinen Führhund und mich aufbringen!